X.

Aus den Briefen Carl von Gerbers vom konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes

Die vorliegende Briefsammlung wurde von der Tochter des Briefschreibers, Fräulein Marie v. Gerber († 4. April 1939), unserer Zeitschrift zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um Abschriften, die für den Zweck der Veröffentlichung an einzelnen Stellen gekürzt werden mußten. Vorangestellt wird eine kurze Einleitung aus der Feder Marie v. Gerbers. Mit der Aufnahme dieses nur wenig gekürzten Vorworts, das durch Tagebuchauszüge Gerbers bereichert wird, danken wir zugleich der fleißigen Sammlerin des väterlichen Nachlasses über das Grab hinaus.

H. K.

Zu den Abgeordneten, die in den konstituierenden Reichstag 1867 gewählt wurden, gehörte auch mein Vater, Dr. Carl Friedrich von Gerber¹, zu der Zeit Professor der Rechtswissenschaft in Leipzig, der damals in seinem 44. Lebensjahre stand. Er war am 11. April 1823 zu Ebeleben im damaligen Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen geboren, wo sein Vater Rektor der Stiftsschule, einer alten Lateinschule, war, aber später als Gymnasialdirektor nach Sondershausen versetzt wurde. Hier besuchte mein Vater das Gymnasium und widmete sich dann später in Leipzig und Heidelberg dem Studium der Rechte. Nach bestandenem Doktorexamen kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er auf sein Staatsexamen hinarbeitete und danach

¹ Vgl. Hans Beschorner, Carl v. Gerber, Sächsische Lebensbilder, Band 1 (1930), S. 87—106. — Zur Charakteristik des konstituierenden Reichstags im allgemeinen, vgl. Erich Marcks, Der Aufstieg des Reiches, Band 2 (1936). S. 281ff. — Johannes Ziekursch, Politische Geschichte des neuen deutschen Kaiserreichs, Band 1 (1925), S. 218ff. — Helmut Klocke, Die sächsische Politik und der Norddeutsche Bund, Band 48 dieser Zeitschrift, S. 151ff. — Bei der Wahl am 12. Februar 1867 erhielt v. Gerber im 13. sächsischen Wahlbezirk (Gerichtsamtsbezirk Leipzig I und II, Brandis, Taucha, Markranstädt, Zwenkau, Rötha) 6378 von insgesamt 11174 abgegebenen Stimmen.